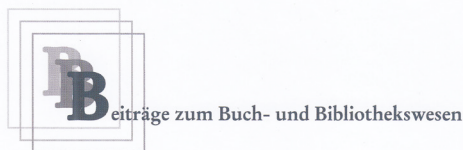


Der mühsame Weg zur bedarfsgerechten Literatur- und Informationsversorgung

Beiträge zur Geschichte der Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität München



Sven Kuttner

„Die verspätete Bibliothek“

Zehn Beiträge zur Geschichte der Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität München im 20. Jahrhundert

Harrassowitz Verlag



Kuttner, Sven: »Die verspätete Bibliothek«: Zehn Beiträge zur Geschichte der Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität München im 20. Jahrhundert. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2021. IX, 128 Seiten (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen; 67) ISBN 978-3-447-11612-1/ E-Book ISBN 978-3-447-39094-1 – Hardcover: EUR 39,-

Der belletristische Titel »Die verspätete Bibliothek« provoziert geradezu die Frage: Wie hat sich die Bibliothek verspätet oder wie und wann ist sie – grammatikalisch nicht ganz korrekt – verspätet worden? Zwischen 1892 und 1945, so stellt der Autor fest, erlebte die Bibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) »einen ebenso rasanten wie außergewöhnlichen Aufstieg«, der sie neben der Universitätsbibliothek Göttingen in das Spitzenfeld der gut funktionierenden Gebrauchsbibliotheken katapultierte. Die Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg, die Verzögerungen beim Wiederaufbau und die Verdrängung von der Stellung als Zentralbibliothek bei der Literatur- und Informationsversorgung konnten erst ab den

Anschrift des Rezensenten:
Prof. em. Dr. Peter Vodosek,
Seestraße 89, 70174 Stuttgart,
E-Mail: vodosek@hdm-stuttgart.de.

1980er-Jahren in einem langwierigen Reformprozess wettgemacht werden.

Geschichte der UB der Ludwig-Maximilians-Universität

Sven Kuttner, Stellvertretender Direktor der Bibliothek, beschäftigt sich seit zwei Jahrzehnten mit ihrer Geschichte. Neun zwischen 2003 und 2013 im Bibliotheksdienst und in diversen Sammelbänden erschienene Aufsätze sowie ein bisher nicht veröffentlichter Beitrag sollen die Entwicklungslinien im 20. Jahrhundert nachzeichnen. Sie sind eine essentielle Ergänzung der schon 1972 publizierten Monografie von Ladislaus Buzás und lassen vor allem die jüngere Geschichte bis 1973 teilweise in einem neuen Licht erscheinen.

Kuttner war seit 2001 in seiner Alltagsarbeit vorrangig »mit den braunen Abgründen der deutschen Bibliotheksgeschichte« beschäftigt.

Dass sich der Name des von 1968 bis 1978 amtierenden Direktors wie ein roter Faden in einigen Beiträgen findet, ist kein Zufall.¹ Trotz seiner autoritären Einstellung und seinen konservativen Vorstellungen von den Aufgaben einer Universitätsbibliothek zählt er zu den profilierten Berufsvertretern. Der Modernisierungsprozess der Universitätsbibliothek hat erst unter seinen Nachfolgern Fahrt aufgenommen. Dies herausgearbeitet zu haben, ist Kuttners

Aus- und Neubewertung von Akten aus der Registratur der LMU zu verdanken.

Wie er konstatiert, ist die Quellenlage im Archiv der Universität und auch im Bayerischen Hauptstaatsarchiv eher lückenhaft. Sein Interesse an der Geschichte der Bibliothek ist darauf zurückzuführen, dass er seit 2001 in seiner Alltagsarbeit vorrangig »mit den braunen Abgründen der deutschen Bibliotheksgeschichte« beschäftigt war. Dabei ging es unter anderem um die Klärung jüdischer Provenienzen im Bestand der Bibliothek des »Instituts zur Erforschung der Judenfrage«, von 1939 bis 1945 eine parteipolitische Einrichtung der NSDAP, heute im Historicum der LMU. So ist es auch erklärlich, dass die Hälfte seiner Beiträge mit der NS-Zeit zusammenhängt.²

Während dem Nationalsozialismus

Die Münchner Universitätsbibliothek ist insofern ein besonderer Fall, weil ihr Direktor von 1941 bis 1945 Joachim Kirchner war, der schon in Darmstadt 1933 beim ersten Bibliothekartag im »Dritten Reich« im Braunhemd posiert und sich »mit Haut und Haar« den Nazis angeboten hatte, wie der ehemalige Generaldirektor der Preußischen Staatsbibliothek, Fritz Milkau, schon davor süffisant bemerkte. Seiner Person ist das Kapitel »Der Bibliothekar, die Universität und die Vergangenheit: Joachim Kirchner und die Universitätsbibliothek München« gewidmet.

Andere Themen der Geschichte

Die andere Hälfte der Aufsätze widmet sich einer breiten Palette von Themen. Am Anfang kommt Kuttner auf die Gebäudeentwicklung vom 19. Jahrhundert an zu sprechen und auf die »furchtbare Raumnot«, unter der die Bibliothek viele Jahrzehnte litt. Es folgen Themen wie das Sozialprofil des höheren Bibliotheksdienstes im 20. Jahrhundert sowie zwei heftige Auseinandersetzungen, zunächst die Kontroverse über das Berufsbild zwischen Joachim Wieder, Direktor der Bibliothek der Technischen Universität München,

und Ladislaus Buzás, Direktor der Universitätsbibliothek. Der kulturpessimistisch argumentierende Wieder kritisierte die Entwicklung des Bibliothekars zum »Funktionär im Räderwerk des Betriebes« und zum »Verwaltungsbibliothekar mit Managermanieren« (Stichwort »Enthumanisierung«). Noch mehr Staub wirbelte die sogenannte »Holzer-Affäre« auf, der Vorwurf einer Zensur der Werke des Soziologen und Professors der LMU Horst Holzer durch die Bibliothek, eine Anschuldigung im Gefolge der studentischen Protestbewegung.

So zeigt der schmale Band die zahlreichen Facetten einer Bibliothek und der in ihr handelnden Personen auf.

In einem Beitrag gegen Ende seines Buches wertet Kuttner ein Heft aus, in dem Buzás 53 Materialien gesammelt hat, die man als »Kuriosa« klassifizieren kann. Die Kapitelüberschrift »Panorama ist kein Schlafanzug, sondern ein Kanal in Mittelamerika« lässt ahnen, worum es geht: Benutzeranfragen, -anregungen und -beschwerden, bibliotheksinterne Vorgänge und anderes mehr. Sie spiegeln Erfahrungen und »menschliche Absonderlichkeiten und Irrationalitäten« wider, von denen der Autor vermutet, dass mit ihnen wohl jeder Bibliothekar und jede Bibliothekarin während ihres Berufslebens Bekanntschaft gemacht haben.

So zeigt der schmale Band die zahlreichen Facetten einer Bibliothek und der in ihr handelnden Personen auf. Er wirft Streiflichter auf ein Jahrhundert, in dem sich eine Institution grundlegend gewandelt hat, von der früher wohl manche angenommen haben, dass sie in sich selbst ruht. In seinem Vorwort spricht Kuttner an, dass ihm die Allgemeinverständlichkeit seiner Beiträge ein Anliegen war. Er ist ihm weitgehend nachgekommen, doch hätte man sich noch einige Begriffserklärungen wie zum Beispiel »remote Bestände« und ein Abkürzungsverzeichnis gewünscht.

Peter Vodosek

¹ Buzás, Ladislaus: *Geschichte der Universitätsbibliothek München*. Wiesbaden: Reichert, 1972. Rezensiert in: *Buch und Bibliothek* 25 (1973), S. 144

² Kuttner ist auch Mitherausgeber des Tagungsbandes von Sven Kuttner/Peter Vodosek (Hrsg.): *Volksbibliothekare im Nationalsozialismus. Handlungsspielräume – Kontinuitäten – Deutungsmuster*. Wiesbaden: Harrassowitz, 2017 (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens; 50). Rezensiert in: *BuB* 71 (2019) 05, S. 306-307, online abrufbar unter <https://b-u-b.de/volksbibliothekare> [zuletzt abgerufen am 27.09.2021]